

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bezirksanzeiger

Wochenblatt  
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— erscheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezüger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung abnehmlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf., amtlich 1 mm  
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf., Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großpörsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ahlenendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 133

Dienstag, den 11. Juni 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 12. Juni 1929, vormittags 11 Uhr  
sollen in Pulsnitz, Restaurant „zum Bürgergarten“ 2 Schreibpulte, 1 ovaler Tisch,  
2 Sessel, ca. 40 Pelz- und Ranienstrahlen, 1 Ledertafel, 18 Felle, 25 m grünes Tuch  
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 11. Juni 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg**

## Das Wichtigste

Der Madrider Vertreter der Information glaubt zu wissen, daß Dr.  
Stressemann bereit sei, einen festen Vorschlag für den Rücklauf der  
Saargruben zu machen. Man spreche von einem deutschen Ange-  
bot in Höhe von 350 Millionen Goldmark. Zu dieser, wie auch  
zu anderen Fragen wird man in Madrid keine endgültige Stellung  
nehmen, aber die Vorschläge Stressemanns zur Kenntnis nehmen.  
Bei dem Empfang im Berliner Rathaus wird König Fuad als Ehren-  
gast der Stadt Berlin eine künstlerisch ausgeführte Ledermappe mit  
Nadierungen überreicht. Diese Nadierungen stammen aus dem  
Gyklus „Alt- und Neu-Berlin“, der im Auftrag der Stadt Ber-  
lin von den Nadierern Professor Paul Hermann und Georg Frey  
hergestellt wurde.  
Arbeitsminister Madicaru (Rumänien) reist in der nächsten Woche nach  
Berlin, um in der Frage der Organisation des Agrar-Kreditinsti-  
tuts mit der deutschen Interessengruppe zu verhandeln.  
Die Funktionäre des Bergbau-Industriearbeiterverbandes haben in einer  
Sitzung in Hindenburg den Beschluß gefaßt, den am 7. Juni für  
den westfälischen Steinkohlenbergbau gefällten Schiedsspruch  
anzunehmen.

## Vertische und sächsische Angelegenheiten

(Starke Zunahme der Betriebsstill-  
legungsanzeigen.) Die Zahl der beim sächsischen Ar-  
beitsministerium eingereichten Anzeigen über beabsichtigte  
Stilllegung von Betrieben hat sich im Mai wieder beträcht-  
lich erhöht. Es sind 175 derartige Anzeigen eingegangen  
gegen 116 im April. Die meisten stammen auch diesmal  
aus der Textilindustrie, die mit 52 Anzeigen beteiligt ist.  
Ihr folgen mit 32 Anzeigen der Maschinen-, Apparate- und  
Fahrzeugbau, mit 20 Anzeigen die Herstellung von Eisen-,  
Stahl- und Metallwaren, mit 15 die Industrie der Steine  
und Erden, mit 12 die Papierindustrie und das Diversifika-  
tionsgewerbe, das Bekleidungs- und das Holzgewerbe mit 10 Anzeigen  
jeweils. — Von den im Februar eingegangenen 344 Betriebs-  
stilllegungsanzeigen hat die Stilllegung in 110 Fällen keine  
Anwendung gefunden. Im übrigen sind die angezeigten  
Maßregeln in 59 Fällen voll, in 110 Fällen teilweise und  
in 65 Fällen nicht durchgeführt worden. Beschäftigt waren  
32 867 Arbeiter und 4108 Angestellte; entlassen wurden  
8902 Arbeiter und 392 Angestellte.

## Großnaundorf. (Schulausschuss-Sitzung.)

Am gestrigen Montag fand wiederum eine Schulausschuss-  
Sitzung statt, in welcher zunächst Kenntnis genommen wurde  
von der erfolgten Elternabstimmung über die Abhaltung oder  
den Ausfall des diesjährigen Schulfestes. 83 Stimmen  
waren für die Abhaltung gewesen, 3 dagegen und 1 Stimme  
enthaltung. Mithin wird von der Elternschaft die Abhal-  
tung eines Schulfestes gefordert. Demzufolge stellt sich der  
Schulausschuss auf den Boden der Tatsache und beschloß,  
am 1. September ein Schulfest abzuhalten. Ueber die Platz-  
frage und die weitere Ausgestaltung wird der Schulausschuss,  
der sich gegebenenfalls durch Helfer erweitern wird, sich nach  
der Hausammlung schlüssig machen, die von vier Herren  
des Schulausschusses vorgenommen werden soll. — Hierauf  
nichtöffentliche Sitzung.

## Rosenthal bei Ramenz. (Schadenfeuer.)

Sonabend nachts brach auf dem Gehöfte des Gutsbesizers Wot-  
schert Feuer aus, das fast sämtliche Gebäude, zumeist aus  
Fachwerk und noch mit Stroh gedeckt, bis auf den Grund  
vernichtete. Schon Pfingstdienstag fing es im Wohnhaus an  
zu brennen. Die Nachbarn wurden des Brandes recht-  
zeitig ansichtig und löschten ihn im Entstehen. Das Feuer  
fand in den an 200 Jahre alten Gebäuden mit starkem  
Gebälk hinreichende Nahrung, so daß das ganze Gehöft in  
wenigen Minuten über und über brannte. Die Insassen des  
Wohnhauses konnten mit Hilfe schnell herbeigeeilter Nachbarn  
einen großen Teil ihrer Habe retten. Die Wirtschaftsgebäude  
standen alle leer, da sich der gegenwärtige Besitzer anderweit,  
nämlich in Rabitz, angelauft hat. Nur ein alter Hühnerstiel  
den Flammen zum Opfer. Man vermutet stark Brandstiftung.

## Kritik am Pariser Reparationsabkommen

Ein Manifest der Regierung zum 28. Juni — Die deutsche Enteignungsbeschwerde auf die Ratsstagesordnung gesetzt

### Dr. Schacht über die Pariser Konferenz

Paris. Dr. Schacht soll der „Agence Economique et  
Financiere“ folgende Erklärung abgegeben haben: Die Young-  
Konferenz bedeutet die finanzielle Liquidierung des Krieges.  
Ohne diese finanzielle Liquidierung war die politische und mor-  
alische Liquidierung nicht möglich, aber die Durchführung der  
finanziellen Liquidierung wird gleichfalls nur möglich sein,  
wenn der Krieg nicht nur politisch, sondern auch moralisch  
erledigt ist. Wir müssen alle entschlossen sein, unsere  
Blicke nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zu-  
kunft zu richten. Die Zusammenarbeit Deutschlands  
und Frankreichs ist für den Aufbau dieser Zukunft ein we-  
sentliches Element. Der Strom intellektueller und moralischer  
Beziehungen, der zwischen den beiden Völkern in der  
einen und der anderen Richtung geschlossen ist, ist oft unter-  
brochen, aber immer wieder aufgenommen worden. Unsere  
Pflicht muß jetzt sein, diesen Strom nicht zu unterbrechen und  
ihm auch eine wirtschaftliche Grundlage zu geben. Wir müs-  
sen auf finanziellem, industriellem und kommerziellem Gebiet  
die Interessen unserer beiden Länder eng verknüpfen und so  
der Bewegung nach einer gegenseitigen Verständigung eine  
feste Unterlage geben.

### Eröffnung der 55. Tagung des Völkerbundes.

Madrid. Die 55. Tagung des Völkerbundes wurde  
am Montag vormittag unter dem neuen Ratspräsidenten  
Nakatshi-Japan mit der üblichen vertraulichen Sitzung  
eröffnet. Der Eröffnung ging eine kurze inoffizielle Be-  
grüßung der Ratsmitglieder durch den spanischen Minister-  
präsidenten Primo de Rivera voraus, der in den Räu-  
men des Generalsekretariats des Völkerbundes die Ratsmit-  
glieder persönlich begrüßte und in einer Ansprache für die  
Annahme der Einladung der spanischen Regierung dankte.  
Der Rat nahm dann in einer kurzen Arbeitssitzung  
Kenntnis von dem günstigen Fortgang der Verhandlungen  
in den beiden ungarischen Opiantenkonflikten, die im Sep-  
tember vor der Vollversammlung auf der Tagesordnung er-  
scheinen werden. Ebenso nahm der Rat ohne Diskussion die  
Berichte über die Arbeiten des Hygienekomitees an.

### Dringlichkeitsverfahren wegen Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen beantragt.

Reichsaussenminister Dr. Stressemann hat an den  
Generalsekretär des Völkerbundes das amtliche Ersuchen ge-  
richtet, die von den deutschen Abgeordneten im polnischen  
Sejm, Gräfe und Rautmann, unterzeichnete Beschwerde  
wegen der Verletzung des Minderheitenvertrages durch die  
polnische Regierung durch Enteignung des deutschen Grund-  
besitzes in Polen auf die Tagesordnung der gegenwärtigen  
Ratsstagesordnung zu setzen.

### Private Räumungsbesprechungen in Madrid.

Madrid. Wie verlautet, wird eine amtliche Be-  
sprechung der Locarnomächte, die ursprünglich während der  
Madrider Ratsstagesordnung zur weiteren Erörterung der Genfer  
Entschleßung vom 16. September vorigen Jahres über die  
endgültige Regelung der Kriegsschadensfrage, Abein-  
landräumung und Kontrollfrage vorgesehen war, jetzt nicht  
stattfinden. Es besteht die Auffassung, daß eine amtliche  
Zusammenkunft der Locarnomächte zur Zeit infolge  
der Abwesenheit des englischen Außenministers noch nicht  
möglich und auch die allgemeine Lage für eine endgültige  
amtliche Behandlung noch nicht reif sei. Dagegen steht fest,  
daß in unmittelbarer privater Aussprache zwi-  
schen den Außenministern der weitere Weg für die  
amtliche Erörterung der Abeinland- und Kontrollfrage zur  
Sprache gelangt. Es scheint, daß hierbei der Gedanke einer

diplomatischen Konferenz der Locarnomächte im Laufe dieses  
Sommers sowie insbesondere die endgültige Regelung der  
Saarfrage hierbei eine entscheidende Rolle spielen wird.

### Die deutsche Enteignungsbeschwerde auf die Ratsstagesordnung gesetzt

Madrid, 10. Juni. Der Antrag Dr. Stressemanns,  
die Beschwerde der deutschen Abgeordneten im polnischen  
Sejm über die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in  
Polen, als besonders dringenden Fall auf die Tagesord-  
nung der laufenden Ratsstagesordnung zu setzen, ist vom Völker-  
bundsrat entsprochen worden. Sie wird entsprechend dem  
Antrag Dr. Stressemanns Ende dieser Woche vor dem Rat  
zur Verhandlung gebracht.

### Um die Minderheitenfrage. — Aussicht für eine Wendung in Madrid.

Madrid. Von englischer Seite wird berichtet, daß der  
englische Botschafter Graham in der Dienstag-Sitzung des  
Ratsausschusses für die Minderheitenfrage eine Erklärung  
abgeben wird, daß er vorläufig lediglich im Rahmen  
des Londoner Minderheitenberichts verhandeln  
könne. Falls jedoch irgendein Ratsmitglied die Abänderung  
des Londoner Minderheitenberichts oder Rückkehr zu dem  
Vorschlag einer Regierung fordern werde, wodurch eine neue  
Lage entstehen würde, würde er gezwungen sein, neue In-  
struktionen von seiner Regierung einzuholen.

### Ein Manifest der Regierung zum 28. Juni

Berlin, 11. Juni. Die „Germania“ meldet: Ver-  
schiedene Organisationen und Verbände beabsichtigen aus  
Anlaß der 10-jährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Ver-  
trages von Versailles am 28. Juni größere Kundgebungen;  
auch an Mitglieder der Reichsregierung sind bereits Ein-  
ladungen zu solchen Kundgebungen ergangen. Daher hat,  
wie verlautet, das Reichskabinett eine Stellungnahme herbei-  
geführt, wonach sich die Regierung an Veranstaltungen, die  
von privaten Organisationen ausgehen, nicht zu beteiligen  
gedenkt. Auch der Reichspräsident hat eine Einladung der  
vaterländischen Verbände zu einem Massenprotest im Stadion  
abgelehnt. Dagegen ist für den 28. Juni ein Manifest zu  
erwarten, das sich an die Gesamtheit des deutschen Volkes  
wendet, und das von der Reichsregierung oder möglicher-  
weise auch vom Reichspräsidenten ausgehen wird.

### Die Alldeutschen erklären den Kampf gegen die Reparationsabmachungen.

Baden-Baden. Am Sonntag hielt der Alldeutsche Ver-  
band in Baden-Baden eine aus allen Gauen des Reiches gut  
besuchte Landesversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Justiz-  
rat Claß-Berlin erklärte, ausgehend von dem Ergebnis  
der Sachverständigenverhandlungen in Paris, daß wir durch  
das Gutachten einer Fron unterworfen würden, die einzig  
dastehend in der Welt sei. Wenn der Reichstag den Gut-  
achten zustimme, dann werde es fast unmöglich sein, dem  
Zusammenbruch zu entkommen.

Es wurde eine Entschleßung einstimmig angenommen,  
in der es u. a. heißt: „Der Landesverband Baden des All-  
deutschen Verbandes fordert die Leitung des Alldeutschen  
Verbandes auf, nicht nur selbst den schärfsten Kampf gegen  
die Festschließung der Pariser Abmachungen durch die Reichs-  
gesetzgebung zu führen, sondern auch mit allen auf ent-  
schieden nationalem Boden stehenden Kreisen und vater-  
ländischen Verbänden Fühlung zu suchen, um in gemein-  
samer Arbeit gegen die Verwirklichung des sogenannten  
Sachverständigengutachtens vorzugehen.“





### Das Mißgeschick der schwedischen Ozeanflieger.

Notlandung in Südisland.

Es scheint, als ob ein Unstern über den letzten Versuchen, den Atlantik zu überfliegen, liegen würde. Nachdem erst vor kurzer Zeit die amerikanisch-englischen Flieger gleich nach dem Start zu ihrem Amerika-Europa-Flug eine Notlandung vornehmen mußten, mußte jetzt auch der schwedische Ozeanflug, der so zuversichtlich begonnen hatte, abgebrochen werden. Das schwedische Ozeanflugzeug „Sverige“ mußte infolge eines Maschinenschadens bei Sogelsjöfsta auf Südisland notlanden.

Die Küstenverhältnisse an der Landestelle sind derart ungünstig, daß Grund zur Beunruhigung vorlag. Schon der Flug über Norwegen, der erste Flug einer Maschine über das norwegische Hochgebirge, war sehr gefährlich. Undauerndes Schneetreiben verhinderte immer wieder ein gutes Fortkommen, und das Mißgeschick wollte es,

daß die Benzinleitung einfroren und die Pumpen nicht mehr funktionieren wollten.

In Rejja vik, wo die erste Landung geplant war, hatte man schon seit Stunden alle Vorbereitungen zur Landung getroffen. Der Agent von Junters hatte Benzinvorräte und Reserveteile aufgetapelt. Der Hafenvogt hatte einen Ankerplatz im Innern des Hafens durch eine Boje abmerken lassen, wo die Maschine verankert werden sollte. Nach der Notlandung hat der Sender des Flugzeuges zu arbeiten aufgehört, da dieser nur in Tätigkeit gesetzt werden kann, wenn der Motor arbeitet.

Inzwischen sind die beiden Fischlutter „Ddin“ und „Thor“ an der Stelle eingetroffen, wo die „Sverige“ notlanden mußte. Auch der Küstendampfer „Esja“ ist mit der „Sverige“ in Verbindung getreten. Das beschädigte Benzinrohr ist ausgebessert worden, und die Flieger warten nur auf neuen Betriebsstoff, um den Flug nach Rejja vik und nach Grönland fortsetzen zu können. Die Flieger erklärten, daß die Notlandung eine reine Bagatelle gewesen sei. Der Motor und alle übrigen Teile der Junters-Maschinen hätten die ganze Zeit tadellos gearbeitet.

### Aus aller Welt.

Der Harzer Wegelagerer als Kindermörder.

Wernigerode. Der Mörder Reins, der einen Raubüberfall auf zwei Berliner Damen ausgeführt hatte, wurde im Auto nach dem Selben Brink hinaufgefahren, wo man die Suche nach der Leiche des kleinen Reins mit einem Aufgebot von Landjägern, Forstbeamten und Waldarbeitern mit Hilfe von Schäferhunden vornahm. Man ging ganz systematisch vor. Inzwischen wurde aber die Leiche von fürstlichen Forstbeamten gefunden. Sie lag in der Nähe der Feterklippen im dem fürstlichen Forstbezirk Harzforsten nach Ilfenburg zu.

Schwerer Unglücksfall auf der Iller. — Vier Todesopfer. Ein mit 13 bis 14 Personen besetzter Kahn tam an der Illerbrücke bei Oberkirchberg (Württemberg) infolge des hohen Wasserstandes mit einem Brückenpfeiler in Berührung und kenterte. Alle Insassen fielen ins Wasser. Bisher konnten vier Tote geborgen werden.

Ein sittenstrenger Bürgermeister. Der Bürgermeister von Belgrad hat angeordnet, daß die weiblichen Angestellten eine einheitliche Uniform, ein langes, bis zum Knöchel reichendes Kleid, das auch den Hals bedecken muß, zu tragen haben. Benutzung von Puder und Schminke ist streng verboten.

Surajas Mutterglück. Königin Suraja von Afghanistan ist in Bombay von einer Tochter entbunden worden. Amanullah will sich am 22. Juni nach Stalien begeben, wo er sich angeblich mit Landwirtschaft beschäftigen will.

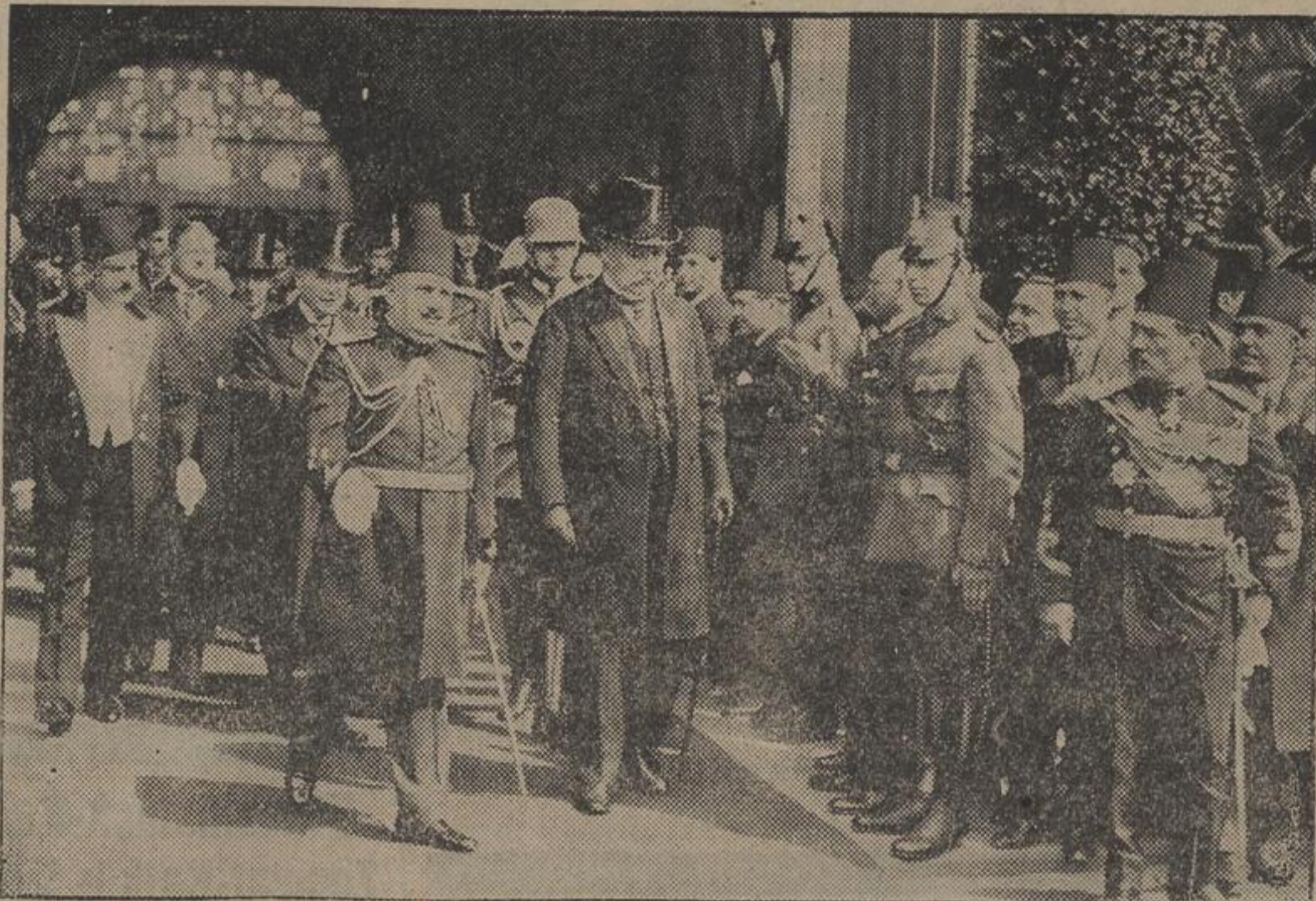
Absturz eines Flugzeuges in Böblingen. Auf dem Flugplatz Böblingen stürzte das Klein-Daimler-Leichtflugzeug 1492 ab. In dem Flugzeug befand sich der Flugzeugkonstrukteur Diplomingenieur Laubenthal, der einem Interessenten das Flugzeug vorführte. Bei dem Absturz ging das Flugzeug in Trümmer. Diplomingenieur Laubenthal wurde dabei schwer verletzt. Auch der Mitfahrer erlitt einen Schädelbruch, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

Durch Maiglöckchen getötet. In dem westpreussischen Kreise Stuhm zog sich eine Frau eine Blutvergiftung zu, an der sie verstarb. Sie hatte Maiglöckchen gepflückt und war mit einer ungerinigten Hand an eine kleine Wunde gekommen, die sie im Gesicht hatte.

Zugzusammenstoß bei der Barmen-Elberfelder Schwebelbahn. Ein Zug der Schwebelbahn Barmen-Elberfeld fuhr infolge einer Signalförderung auf den in Rittershausen haltenden Zug auf. Der Hinterwagen des einen

## Ägyptens König in Berlin

Festlicher Einzug durch die geschmückten Straßen



### König Fuads Ankunft in Berlin.

Am Montag vormittag 10 Uhr traf König Fuad I. von Ägypten, von seinem Gefolge begleitet, in Berlin im Sonderzuge ein. Als erster begrüßte der Reichspräsident von Hindenburg den König. Unter Hochrufen verließ der König in Begleitung des Reichspräsidenten den Bahnhof, nachdem sich das gesamte Reichskabinett dem hohen Gast hatte vorstellen lassen. Nur der in Madrid weilende Außenminister fehlte.

Berlin. König Fuad I. von Ägypten traf am Montag vormittag 10 Uhr im Sonderzuge in Begleitung des Reichsministers a. D. Dr. Rosen, des deutschen Gesandten in Kairo, von Stohrer, sowie seines Ehrenbesuches und seines Gefolges auf dem mit den ägyptischen und deutschen Reichsflaggen festlich geschmückten Lehrter Bahnhof ein.

Kurz vorher hatte sich der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und seines persönlichen Adjutanten, Oberstleutnants von Hindenburg, auf dem Bahnhofe eingefunden, wobei die vor dem Bahnhof aufgestellte Militärkapelle das Deutschlandlied spielte, während die Ehrenkompanie präsentierte. Als erster entstieg dem Zuge der ägyptische König, der sogleich vom Reichspräsidenten begrüßt wurde. Nach der Vorstellung des königlichen Gefolges begrüßte König Fuad die Mitglieder der ägyptischen Gesandtschaft und begab sich sodann zum Ausgange des Bahnhofes, wo die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und der anderen Behörden Aufstellung genommen hatten, die dem König vom Reichspräsidenten und vom Reichskanzler einzeln vorgestellt wurden. Nach dem Verlassen des Bahnhofes wurde der König von den Mitgliedern der Berliner ägyptischen Kolonie begrüßt, worauf er mit dem Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie abschritt, während die Musik die ägyptische Königshymne spielte und eine Batterie der Reichswehr 21 Salutgeschüsse abfeuerte. Hierauf bestieg der König mit dem Reichspräsidenten den bereitgestellten Wagen und fuhr, von Kavallerie eskortiert, durch die geschmückten Feststraßen zum Prinz-Albrecht-Palais, wo er während seines offiziellen Aufenthaltes Wohnung genommen hat.

### Die Begrüßung an der deutschen Grenze.

Am Fuße des Hohentwiel betrat der König Fuad von

Zuges und der Vorderwagen des anderen wurden beschädigt, einige Fahrgäste durch Glassplitter verletzt.

Fünf Schwerverletzte bei einem Omnibusunglück. Auf der Rückfahrt von Überlingen nach Pfullendorf stürzte ein mit einer Reisegesellschaft besetzter Omnibus eines Privatunternehmens, die eine Vergnügungsfahrt an den Bodensee unternommen hatte, bei Nordwangen in einer Kurve eine anderthalb Meter tiefe Böschung hinab. Sämtliche 19 Insassen wurden verletzt, 5 von ihnen lebensgefährlich.

Rekordwütige, die nicht alle werden. Der Dauerklavierspieler Otto Braun-Nowak spielte in Wien 80 Stunden hindurch. Damit hat er sowohl den bisherigen Wiener Rekord von 67 Stunden als auch den Kölner Rekord von 76 1/2 Stunden geschlagen. Als Braun-Nowak sein Spiel beendete, war der Saal dicht besetzt. Im Publikum herrschte Begeisterung, und man brachte dem neuen Rekordträger stürmische Ovationen dar.

983 Kirshentner im Magen. Eine junge Französin, bei der sich furchtbare Magenkrämpfe bemerkbar machten, mußte sofort operiert werden. Dabei stellte es sich heraus, daß die junge Frau, in der Sucht, ihre Schlantheit zu bewahren, eine Kirshentur durchgemacht hatte, im Verlauf derer sie 983 Kirshentner verschluckte.

### Schweres Motorradunglück.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

In Leipzig lief an der Kreuzung der Johann-Georg- mit der Hallischen Straße ein Motorrad, dessen Fahrer offenbar wegen zu schneller Fahrt die Herrschaft über das Steuer verloren hatte, von der Straße über den Bürgersteig gegen ein Haus. Die Maschine wurde schwer beschädigt, der Fahrer wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause verbracht, wo er jetzt noch bewusstlos liegt, und der Beifahrer ist auf dem Transport zum Krankenhause gestorben.

### Sport in Sachsen.

Das mitteldeutsche Fußballprogramm

brachte einige recht überraschende Resultate. Wacker-Leipzig wurde von dem Karlsruher F. V. mit 5:1 geschlagen, der Chemnitzer B. C. mußte vom Polizeiportverein eine 2:4-Niederlage hinnehmen, der Dresdener S. C. zeigte sich gegen die Spielvereinigung mit 5:1 überlegen.

Die Tennismeisterschaften von Sachsen

wurden in Leipzig zu Ende geführt. Im Herren Einzel siegte Dr. Dessart-Hamburg über seinen Landsmann Frenz. Bei den Damen sicherte sich Frau Schomburg den Titel, indem sie Frä. Weihe-Freiburg erst nach härtester Gegenwehr 5:7, 7:5, 6:4 schlug.

Im „Goldenen Rad von Chemnitz“

einem Stundenbatterennen, sorgte der junge Chemnitzer Schindler für eine Niesenerberraschung, indem er Maronnier und Sawall einwandfrei schlug. Ein 25-Kilometer-Rennen dagegen konnte der Weltmeister sicher vor Leddy und Maronnier an sich bringen. Das Flegerhauptfahren gewann Knappe, das Punktefahren Wette und das Vorgabefahren Funda.

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Heiter bis schwach wolkig, schwache Winde aus östlicher, später aus südlicher Richtung.

### Stadtbücherei

Die Ausleihe ist Montag von 7-8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6-7 Uhr, der Lesesaal werktäglich von 6-9 Uhr geöffnet.

Eingegangen sind die Verzeichnisse der Neuerwerbungen der Landesbibliothek in Dresden und der Landesuniversität in Leipzig. Sie liegen in der Ausleihe aus.

Neuerwerbungen der Stadtbücherei: Günther, Rad'oexperimente, die Elektronenröhre in Fragen und Antworten, Der Empfang kurzer Wellen, Was muß der Rundfunkteilnehmer von der Rundfunktechnik wissen? Fünfsprachenwörterbuch für Radioamateure, Neues Lausitzisches Magazin Band 104, Dr. Baer, Soziologisches Denken, Bölsche, Drachen (Sage und Naturgeschichte).

### Bis zum 60. Lebensjahre wirst du Sklave sein!



Diese Zeichnung mit der Unterschrift brachte am 24. Mai die große amerikanische Zeitung „New York World“, die sich durch Deutschfreundlichkeit nicht gerade hervorgetan hat. Diese graufame Wahrheit, die hier ein Vater seinem Kinde mitteilt, hat uns das neue Reparationsdokument, das den Namen „Young-Plan“ fortan tragen wird, gebracht. Zwei Generationen werden Tributsklaven der sogenannten Gläubigerstaaten sein und für fremde Völker arbeiten. Daran ändern auch nichts die scheinbaren Erleichterungen des neuen Reparationsystems.

# WERBEN

sollen Prospekte, Preislisten, Kataloge und Plakate für die Erzeugnisse Ihres Hauses

# ÜBERZEUGEN

können Kraft und Schönheit des Entwurfs sowie die Sauberkeit der Satz- und Druckausführung

# VERKAUFEN

müssen Sie mit Werbedrucksachen, die in unserm Hause nach modernen satz- und drucktechnischen Gesichtspunkten hergestellt sind

# E. L. FÖRSTERS ERBEN

## Konsum-Berein Pulsnib

Preise billiger!

- Neue ital. Kartoffeln, Pfd. 16 Pf.
- Große Schälgurken, St. 50 Pf.
- Tomaten, 1/2 Pfd. 50 Pf.
- Große Bananen, Pfd. 80 Pf.
- Neue Matjesheringe, St. 15 Pf.
- Kopf-Salat, Radieschen

Verkauf nur an Mitglieder!

## Sommer-sprossen

auch t. d. hartnäckigst. Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte umhüllende Teint-verbesserungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schältur Preis M. 2.75. Nur zu haben in der Mohren-Drogerie F. Herberg

## Ein Bandwebstuhl

48 Gänge, mit Spulmaschine ist zu verkaufen

Bischofheim Nr. 56

## Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

## Die sächsische Industrie und die Reichsbahn

Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat in der letzten Nummer seines Verbandsorgans u. a. einen Artikel über „Die Beschaffungspolitik der Reichsbahn“ gebracht, aus dem hervorgeht, daß sich der Verband dauernd mit dieser Frage beschäftigt, einmal nach der Richtung hin, daß die Aufträge in den Grenzen des möglichen nicht aufzuehr gedrosselt werden und zum anderen, daß bei den Vergabungen auch die sächsische Industrie die ihrer Bedeutung entsprechende Berücksichtigung findet.

Daß letzteres nicht immer geschieht, hat erst vor kurzem ein Fall gezeigt, der sowohl die Presse wie auch den Verband Sächsischer Industrieller wiederholt beschäftigt hat, nämlich die Vergabung von Brückenbauaufträgen durch das Reichsbahnzentralamt in Höhe von zehn Millionen Mark, bei welchem die sächsischen Brückenbauunternehmen völlig leer ausgegangen sind, obwohl ein Teil der Bauten auch auf den Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden entfällt.

Diese Berücksichtigung der sächsischen Industrie muß aber um so mehr gefordert werden, als der § 23 des Staatsvertrages über den Übergang der Eisenbahnen auf das Reich ausdrücklich vorsieht, daß Industrie, Handwerk und Handel in gleicher Weise zu Lieferungen herangezogen werden sollen, wie dies früher die Länder mit eigener Eisenbahnverwaltung getan haben.

Aus einem Vortrag, den Generaldirektor Dr. Dormüller vor kurzem vor der Industrie- und Handelskammer in Frankfurt a. M. gehalten hat, geht hervor, daß die Reichsbahn der weitaus größte Auftragsgeber der deutschen Wirtschaft ist; haben sich doch ihre Gesamtaufträge in den Jahren 1926 bis 1928 auf 1,42 bis 1,8 Milliarden belaufen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich weiterhin auch dafür eingesetzt, daß die Vergabungen der Reichsbahn nicht so partiell erfolgen, sondern nach Möglichkeit über das ganze Jahr verteilt werden und daß hierbei auch auf die gerade vorliegende

wirtschaftliche Konjunktur die notwendige Rücksicht genommen wird. Ist die deutsche Wirtschaft mit Aufträgen gut versorgt, dann wird es nicht nötig sein, die Aufträge der Reichsbahn noch zu überspannen, während in Zeiten zurückgehender Konjunktur die Aufträge stark fließen müssen, um auf diese Weise die sinkende Konjunktur wenigstens einigermaßen auszugleichen.

Generaldirektor Dr. Dormüller hat selbst zugegeben, daß es praktisch wäre, die Beschaffungspläne über das ganze Jahr zu verteilen; die Beschaffungsstellen könnten dann auf längere Zeit disponieren und Wirtschaft und Handel wüßten, welcher Jahresbedarf zur Vergabung käme und könnten sich danach einrichten.

Leider hat die finanzielle Lage der Reichsbahn noch nicht erlaubt, diesen als recht anerkannten Grundsatz durchzuführen. Daher konnte 1929 der Beschaffungsplan für eine Reihe wichtiger Lieferungen nur für wenige Monate herausgegeben werden.

Die Einkäufe selbst erfolgen entweder zentral für das ganze Reich oder für größere Gebiete oder sie sind dezentralisiert und bedecken den Bedarf einzelner Bezirke.

Im Interesse der Länder und ihrer Wirtschaft ist es nur zu begrüßen, daß eine vollkommene Zentralisierung aller Einkäufe nicht stattfindet, da nur so eine gewisse Gewähr dafür geboten wird, daß die einzelnen Länder bei Einkäufen genügende Berücksichtigung finden.

Einschließlich der Einkaufsabteilung des Reichsbahnzentralamtes in Berlin sind im ganzen fünf zentrale Beschaffungsstellen vorhanden, von denen die Reichsbahndirektion Dresden die Aufträge für Sachsen zu vergeben hat.

Außerdem besteht noch das System der Gruppenbeschaffung. Zu diesem Zwecke ist das gesamte Werkstättenwesen des Reiches auf 10 Reichsbahndirektionen verteilt.

Die starken Drosselungen, die die Reichsbahn in den letzten Jahren durchgeföhrt hat und die zurzeit wieder durchgeföhrt werden müssen, beseitigen natürlich nicht den Bedarf, sondern verschieben ihn nur. Die Rückstände aus der Kriegs- und Nachkriegszeit auf dem Gebiete der Sicherungsanlagen, des Oberbaues und der Brücken müssen einmal nachgeholt werden. Auch die noch vorhandenen Übelstände an Fahrzeugen werden durch den Betrieb aufgezehrt werden.

Es ist zu hoffen, daß eine Entlastung der Reichsbahn von den auf ihr ruhenden, durch ihren Betrieb nicht verschuldeten fremden Lasten, eine bessere Finanzlage und die Aufnahme von Anleihen, die doch einmal kommen müssen, in absehbarer Zeit die Möglichkeit geben werden, die Rückstände voll und ganz nachzuholen.

## Aussprache über den Etat des Reichsinnenministeriums.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom Montag, den 10. Juni.

Die Reichstagsitzung vom Montag mußte sofort unterbrochen werden, da die Nationalsozialisten die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelten und nur 239 Abgeordnete anwesend waren. Der Reichstagspräsident Löbe ordnete den Beginn der zweiten Sitzung auf 3,30 Uhr an.

In der zweiten Plenarsitzung bezweifelten die Nationalsozialisten erneut die Beschlußfähigkeit, Präsident Löbe stellte aber fest, daß das Haus beschlußfähig sei. Auf die Tagesordnung war vom Präsidenten Löbe die erste und zweite Lesung des Republikshulgesetzes gestellt worden. Darauf beantragten die Kommunisten, die allgemeine Redezeit im Hinblick auf diese Maßnahme zu verlängern. Der Antrag wurde aber, obwohl auch die Deutschnationalen für die Verlängerung der Redezeit eintraten, abgelehnt.

Bei der Fortsetzung der Aussprache zum Etat des Reichsinnenministeriums kam Dr. Sellpach (Dem.) zu Wort.

Der Redner sprach über die Verfassungsreform. Auch im Reichstag sollte man weniger Paragrafenmenschen sein und dafür die menschlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund rücken. Dann wandte sich der Redner direkt an die Sozialdemokraten.

„Ich beschwöre Sie, den Kultusminister Dr. Becker nicht zu stürzen.“

Hierzu 1 Beilage

## Für den Sommer und zu Schulfesten

empfiehlt

## Leinenhaus Voigt

Schloßstraße

für Kinder und Erwachsene:

Prinzeßröcke

Hemdosen

Tag- u. Nachthemden

Schlüpfer

Turnbekleidung

Bade-Anzüge

-Kappen, -Mäntel

u. -Tücher

Sport-Hemden

weiß, grün, bunt

Blaue Bayern-Jacken

P<sup>a</sup> Weißstück-Kalk

Zement-Kalk in Säcken

P<sup>a</sup> Portland-Zement

empfiehlt

H. Herzog, Bischheim

nur um einen Sozialdemokraten an die Stelle zu setzen. Das kann man nicht als eine bloße Harmlosigkeit hinstellen!

Nachdem dann kurz der Sozialdemokrat Dr. Löwenstein die bekannten sozialdemokratischen Ziele vertreten hatte, kam anschließend Dr. Spahn (Dn.) zu Wort. Die Deutschnationale Fraktion habe, so führte er aus, als der Abg. v. Reudell Innenminister war, Ernst damit gemacht, das Reich Kulturpolitik treiben zu lassen. Der Reudellsche Schulgesetzentwurf hätte nicht scheitern dürfen. Wäre das Reichschulgesetz gekommen, brauche man nicht zu bangen, daß die beiden christlichen Konfessionen wieder in geistige Spannung und Unfrieden miteinander geraten würden. Man habe den Eindruck, daß die Worte des Zentrumsredners am Freitag voriger Woche eine starke Annäherung an diese Auffassung von dem Wesen der Reichspolitik gewesen sei. Andererseits habe diese Rede auch eine scharfe Kampfeilung gegen die Rechte gebracht. Sie habe sich in der vom Prälat Schreiber am Stahelhelm geübten Kritik geltend gemacht. Der Stahelhelm habe zur Lösung Kreuz und Schwert. Wie könne man ihn da im selben Atemzug mit den Rotfrontkämpfern nennen?

Abg. Dr. Kunkel (D. Sp.) meinte, das Reichschulgesetz sei an weltanschaulichen Gegensätzen gescheitert und man müsse jetzt endlich zu einem Reichschulgesetz kommen, denn es ginge nicht an, daß diese Frage in der öffentlichen Agitation zugunsten einzelner Parteien ausgenutzt werde.

Der Abg. Dr. Moses (Soz.) behauptete sodann, daß die Wissenschaft unter den Abstrichen, die bei der Notgemeinschaft vorgenommen seien, nicht zu leiden brauche. Dr. Moses bemängelte, daß sich unter den 200 Professoren in den Fachausschüssen der Notgemeinschaft 1 Sozialdemokrat befinde.

Darauf wurden die Beratungen auf Dienstag vertagt.

## Tagungen in Sachsen

### Die letzte Sitzung der Landesynode

Dresden, 10. Juni. In der am Montag abgehaltenen letzten Sitzung der Landesynode wurde auf einen Bericht des Haushaltsausschusses der Reichskirchenberichts über die Einnahmen und Ausgaben der Landeskirchensteuern im Rechnungsjahr 1928 von der Synode einstimmig richtig gesprochen. Eine Vergleichung der Ausgaben im zweiten Rechnungshalbjahre mit den Einnahmen im Haushaltsplan waren rechnungstechnisch nicht möglich, da ein Haushaltsplan nur für das zweite Halbjahr aufgestellt worden war. Der Bericht schließt mit 10 811 711 RM Einnahmen und 6 951 941 RM Ausgaben ab. Es ergibt sich ein Bestand von 3 859 770 RM, der damals auf die am 1. April 1927 angelegte Betriebsfondsberechnung übertragen worden ist. — Dann gelangte eine Beschwärde zur Sprache, die sich gegen das von Pfarrer Dr. Buch verfaßte Buch „Das Lukas Evangelium“ richtet. Nach dem Berichte des Ausschusses hat der Landesbischof mit Pfarrer Dr. Buch seelsorgerlich verhandelt und Verständnis bei ihm gefunden. Die Synode beschloß einstimmig eine Erklärung, die erkennen läßt, daß sie es für ihre Pflicht hält, zu bezeugen, daß die schrift- und bekenntnistreue Lehre und Verkündigung kirchliche Notwendigkeit ist und bleiben muß. — Weiter wurden noch Eingaben besprochen, die sich mit der Prüfung der Wahlsachverständigen und mit einer Änderung des § 16 der Erwoerordnung befassen. — Schließlich führte eine Eingabe des Kirchenvorstandes von Pulsnitz zu einer längeren Aussprache über die Zuständigkeit von Landeskonsistorium, Synode und kirchlichem Obergericht. — Am Schluß der Sitzung übermittelte die Synode einen Gruß an den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages Herrmann D. von Pechmann, München, zu seinem heutigen 70. Geburtstag. Am Ende der Sitzung gedachte der Synodalpräsident der Tätigkeit der 13. ordentlichen Landesynode und schloß sie darauf nach § 15 der Kirchenverfassung.

### Landesausschuß des Sächsischen Kleinhandels.

Am Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni, findet in Lößbau der 14. Sächsische Kleinhandelskongress mit anschließendem Vertretertag statt. Vorträge werden gehalten: Landtagsabgeordneter Sachs-Leipzig über zeitgemäße Selbsthilfe im gewerblichen Mittelstand, Ehrenobermeister Kunstschreiber über Staat und Wirtschaft und Reichstagsabgeordneter Dr. Veythien-Berlin über Warenhauskonzerne, Konsumvereine und sonstige Gegner des Kleinhandels.

### Tagung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärereinerbundes hält am 28. und 29. Juni in Pirna seine siebente Hauptversammlung ab. Vorträge werden gehalten von Frau Dr. Härtwig-Bünger, Reichstagsabgeordnete, Verwaltungsdirektor Schwilke-Leipzig und Benzler-Berlin.

## Der elsässische Autonomistenprozeß Dr. Roos.

Besancon. Montag nachmittag wurde in Besancon im Großen Schwurgerichtssaal der Prozeß gegen den elsässischen Autonomisten Dr. Roos, der des Komplotts gegen den französischen Staat angeklagt ist, eröffnet. Schon in den frühen Morgenstunden machte sich im Gerichtsgebäude ein lebhaftes Treiben bemerkbar. Pressevertreter und Neugierige gingen im Schwurgerichtssaal aus und ein, um sich einen Einblick zu verschaffen, wo das Urteil über einen Mann gefällt werden soll, der sein ganzes Wirken und Schaffen der kulturellen Freiheit seines Landes gewidmet hat.

Der erste Verhandlungstag war mit den üblichen Formalitäten ausgefüllt. Die Verhandlung begann mit der Verlesung der zwölf Geschworenen und vier Ersahgeschworenen. In Kolmar wird aus Anlaß des Roos-Prozesses von der Neutralen und heimatfreundlichen Presse täglich eine Sonderzeitung herausgegeben während der ganzen Dauer des Besanconer Prozesses. In der ersten Nummer der Sonderzeitung wendet sich Dr. Roos, der als „Mitglied des Stadtrates von Straßburg gegenwärtig im Gefängnis“ unterschreibt, in einem „Manifest des Angeklagten“ unterschriebenen Aufsatz an die Bevölkerung. Er erhebt dabei Einspruch gegen die Verleugnung der Gerechtigkeit, die in der Verurteilung des Prozesses an das Schwurgericht von Besancon bestünde und sagt dann: „Der Prozeß ist einer der schlimmsten Tendenzprozesse. Das wahre Ziel dieses Mandates ist, die elsässische Bewegung aufzuhalten und tödlich zu treffen.“

### Stadt-Bad

Wasser-Temperaturen am 10. Juni: 18 — 20 — 20 Grad Celsius



Kursveränderungen führte. So gewannen Verein. Photogenusscheine 9, Polyphon und Reichsbank je 8, Schubert u. Salzer 7, Bergmann 7, Rosenfeld 6, Kunstankalen May 4,75, Speicherei Kieja 4,25, Fischer und Verein. Strohhof je 4, Verein. Jünder 3,75, Dr. Kurz-Genußscheine 2,5, Baufener Tuch, Fries u. Höpflinger, Säch. Gußstahl und Görlitzer Waggon je 2 Prozent. Niedriger lagen dagegen Dr. Kurz-Aktien um 7, Brodowit Glas und Wanderer um je 4, Echebach um 2,75, Gehe, Dresdener Baugesellschaft um je 2,25 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Kiejaer Stadtanleihe und Spröz. Zwidauer Stadtanleihe gewannen je 1/2 Prozent, Reichsanleiheablösungsschuld (Neubef.) 0,25 Prozent.

Leipzig. Die Leipziger Börse verkehrte in freundlicher Stimmung. Größere Gewinne erzielten Schubert u. Salzer

um 11, Stroh um 7, Polyphon um 4 Prozent. Dagegen verloren Streifler Kohlen 5, Berliner Handelsgesellschaft 3 Prozent. Im Freiverkehr wurden junge Polyphon um 11 Prozent gesteigert.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Stimmung. Maschinenaktien hatten zum Teil Gewinne bis zu 4 Prozent zu verzeichnen. Nur Wanderer lagen 6 Prozent niedriger. Bankaktien erlitten durchschnittlich Aufbesserungen bis zu 3 Prozent. Sonstige Industrielwerte lagen ruhig. Freiverkehr ruhig.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 641 Rinder, darunter 89 Ochsen, 224 Bullen, 266 Kühe, 62 Färsen; 595 Kälber, 1095 Schafe, 1971 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schafen mittel, bei Kälbern und Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 58-61, b) 50-57; Bullen a) 56-57, b) 50-55.

c) 42-49; Kühe a) 50-55, b) 42-50, c) 32-41, d) 22-31; Färsen a) 59-61, b) 44-58; Kälber a) —, b) 78-83, c) 70 bis 77, d) 65-69, e) 60-64; Schafe a) 68-70, b) 60-67, c) 50-59; Schweine a) 72-73, b) 73-75, c) 76-77, d) 74 bis 75, e) 72-73; Sauen 62-69.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 719 Rinder, darunter 102 Ochsen, 233 Bullen, 370 Kühe, 11 Färsen, 3 Ferkel; 636 Kälber, 148 Schafe, 2152 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schweinen gut, bei Kälbern mittel, bei Schafen schlecht. Preise: Ochsen a) 58-60, b) 55-57, c) 50-54, d) 42-47; Bullen a) 57-59, b) 52-56, c) 47-50; Kühe a) 52-56, b) 45 bis 50, c) 35-42, d) 25-32; Kälber a) —, b) 80-84, c) 75 bis 78, d) 68-72, e) 56-65; Schafe a) 57-60, b) 48-55, c) 30-42; Schweine a) —, b) 78-80, c) 76, d) 76-80, e) 76 bis 78; Sauen 60-72.

Berliner Börse vom Montag.

Das Geschäft war recht still. Infolgedessen kam es nach Feststellung der ersten Kurse später zu Rückgängen, die die Anfangsgewinne zum Teil absorbierten.

Berliner Produktendörse: Stetig.

Allgemein lag im heutigen Produktenmarkt wenig Anregung vor. Die leicht erhöhten Termin- und auch Cippreise des Auslandes für Weizen fanden hier nur begrenzten Widerhall. Vielfach stellten sich die Auslandsangebote rentabler als die spärlich herauskommenden Inlandsweizenofferten. Roggen wird von der Provinz in außerordentlich geringem Umfange zum Verkauf gestellt. Teilweise haben Binnenmüller Schwierigkeit, Waggomaterial sich zu beschaffen. Gerste ruhig. Mais still, Hafer ist in Geruchware reichlich angeboten. Gute Qualitäten sind deshalb nicht sonderlich groß.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Sac frei Berlin.

Table with 4 columns: Weiz. märk., Rogg. märk., Gerste, and Kleie. Rows include various grades of wheat, rye, and barley with prices per 100 kg and per 1000 kg.

\*) Heftollergewicht 74.50 kg. \*) do. 69 kg.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Pfg. je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinker vollst. gefst. über 65 Gramm 12,50, 60 Gramm 11,50, 53 Gramm 10,50, 48 Gramm 9,50; frische Eier; außer 65 Gramm 12, 60 Gramm 11, 53 Gramm 10, 48 Gramm 9; importierte kleine und Schmutzeier 8-8,50. Auslandsener: Pfl. 18er 13, 17er 12,25, 15 1/2-16er 11,25-11,50; Belgier 60-62 Gramm 12, 57-58 Gramm 11,50; Memelländer 10,75; Ruffen große 9-9,50, normale 8,50-8,75; abweichende 8,25-8,75; kleine, Mittel- und Schmutzeier 7,50-8. Bitterung: Tribbe. Tendenz: fest. (Ohne Gewähr.)

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei marktlicher Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,80-2,00, rote Kartoffeln 1,90-2,10, gelbschleifige (außer Nierenkartoffeln) 2,30-2,50 Rm. Fabrikartoffeln kein Geschäft. (Ohne Gewähr.)

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Markt): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Süßenaluminium 98 bis 99 Proz., in Blöden 190, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnikel, 98-99 Prozent 350, Antimon-Regulus 72 bis 77, Feinsilber für 1 Kilogramm 71,25-73. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

11. Juni Sonne U. 3.40, U. 20.19. Mond U. 7.40, U. —.

1. Ziehung 2. Klasse 195. Säch. Landeslotterie

Ziehung am 10. Juni 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 144 Mark gezogen.

Table of lottery results for the 1st class of the 195th Saxon State Lottery, listing winning numbers and amounts.

Table of lottery results for the 2nd class of the 195th Saxon State Lottery, listing winning numbers and amounts.

Der verlorene Sohn Roman von Siegfried Borchardt

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) "Aber mein Himmel, Herr Kommerzienrat, wie kamen Sie denn dazu, gerade Ihren Sohn zu verdächtigen? Hatte er Ihnen denn schon vorher jemals Anlaß zu solchem Argwohn gegeben?" "Niemals! Das kam so plötzlich über mich — so verwirrend. Ich gab ihm, nach meiner Meinung, ein ausreichendes Taschengeld — es muß ihm wohl nicht genügt haben. Freilich — er stotzte und würgte etwas Quälendes hinunter — „er war wenig daheim, blieb nach der Schule meist noch in der Stadt, — mit seinen Freunden zusammen. Ich argwöhnte nichts Böses — ich ahnte ja nicht, welchen — Passionen er nachging.“

"Wie? Sein Freund?" unterbrach Williams ihn. "Glauben Sie nicht, daß der Freund ihn verraten hat. Es hat unendlicher Mühe bedurft, ihn zum Reden zu bringen. Mir gegenüber hätte er es nie verraten. Er vertraute es einem anderen an, einer mir sehr ergebenen Person." "Und der — — glaubten Sie mehr als — — dem eignen Sohn?" Diese Frage klang wie ein Vorwurf, und Helmbrecht schien sie auch als solchen zu empfinden. "Ich sehe schon, daß ich Ihnen die Angelegenheit näher erklären muß, Mr. Williams," erwiderte er. "Sie halten mich sonst für einen Menschen, der blind, ohne Beweise verurteilt, noch dazu seinen einzigen Sohn. Nein, er wäre wohl der letzte gewesen, gegen den ich Verdacht geschöpft hätte — Schon öfter merkte ich in der Kasse meines Privatkontors kleine Fehlbeträge, die ich mir schon darum nicht erklären konnte, weil niemand außer mir und meinem Sohn den Raum betrat. Ich fing lekt an, genau jeden Abend die Summe nachzurechnen, damit jeder Irrtum meinerseits ausgeschlossen war. Und da machte ich eines Tages die Entdeckung, daß mir eine größere Summe in der Nacht abhanden gekommen war. Dieser Umstand war nur auf einen Diebstahl zurückzuführen. Da ich aber absolut keinen Anhalt zu einem Argwohn hatte, beschloß ich, mich auf die Lauer zu legen. Viele Nächte brachte ich in einem Raum zu, der gerade gegenüber dem Kontor lag, und dessen Tür eine kleine Glasscheibe hatte. In diesem sah ich Nacht für Nacht, hörte auf jedes Geräusch und beobachtete angestrengt die gegenüberliegende Tür. Nichts Außergewöhnliches ereignete sich. Der Dieb mußte gewartet worden sein. Da aber niemand außer den Hausbewohnern, und, wie ich glaubte, auch diese nicht einmal, eine Ahnung von meinem nächtlichen Aufenthalt in der Nähe des Kontors hatten, so mußte es unbedingt jemand in meiner unmittelbaren Nähe sein, der den Diebstahl verübt hatte. Ich hatte den Diebstahl vor allen, selbst meinem Sohn geheimgehalten, um nicht

vorzeitig den Dieb zu warnen. Da nun meine Wacht erfolglos blieb und ich bereits mehrere Nächte nicht geschlafen hatte, beschloß ich, mich wieder in mein gewohntes Schlafzimmer zu begeben. — Als ich in der nächsten Zeit keine Fehlbeträge mehr bemerkte, wurde ich ruhig und vergaß die Angelegenheit beinahe. Da stürzte eines Morgens meine Hausdame — meine erste Gattin war damals bereits mehrere Jahre tot und ich war noch nicht zum zweiten Male verheiratet — in mein Zimmer. Sie stammte aus hochachtbarer Familie, war die Repräsentantin meines Hauses und führte mir die Wirtschaft. „Um Gotteswillen, was ist geschehen,“ rief ich, als ich in ihr bleiches, verklärtes Gesicht sah. Sie zitterte so, das sie sich setzen mußte, und es verging eine Weile, ehe sie sich so weit erholt hatte, daß sie sprechen konnte. Endlich brachte sie es stotzend und zagend hervor. „Herr Helmbrecht — — was wollte — — Ihr Sohn — — in der Nacht — — in Ihrem Privatkontor?“ Ich sah sie Sekundenlang schweigend an; ich begriff und verstand nicht, was sie eigentlich wollte. — Blödsinnig durchzuckte es mich mit einem jähen Schreck, eine Erkenntnis war mir gekommen, so unglaublich, so himmverbrannt. Ob die Dame mir gegenüber den gleichen Argwohn gehabt hat, vermag ich nicht zu sagen. Nach meiner Meinung mußte sie von den fortgeführten Diebstählen in meinem Hause nichts. Ich suchte ihr darum auch meine Erregung zu verbergen und fragte sie nur, wann sie meinen Sohn gesehen hätte, und wie es sich gefügt, daß sie ihm begegnete. Darauf erzählte sie mir, sie sei in der Nacht um 2 Uhr von einer Herzbelemmung aufgewacht, habe sich angezogen, um ihre Baldriantropfen aus dem Schränkchen, wo sie sie vergessen hatte, zu holen. (Fortsetzung folgt.)